



## Eine wichtige Unterscheidung (A. Sen und M. Nussbaum):

1. Rechte haben
2. Rechte ausüben können: Befähigung (Capability)
3. Rechte auch aktiv wahrnehmen wollen: Tätigkeit (Functioning)

Daraus folgt als Aufgabe für uns Erwachsene: Wenn wir wollen, dass Kinder und Jugendliche partizipieren, müssen wir

### 1. ihnen zunächst einmal ausreichende **Rechte geben!**

Das ist in den letzten Jahren  
für deutsche Kinder und  
Jugendliche ausreichend  
geschehen!

1



### 2. Dafür sorgen, dass sie ihre Rechte auch **ausüben können**. Wir müssen sie **befähigen**:

- Konkrete Orte, Angebote, Instanzen und Zugänge für die Inanspruchnahme von Partizipation anbieten!
- Für die notwendigen **Kompetenzen** bei ihnen sorgen (Information, Training und Qualifizierung).
- Die notwendigen **äußeren und organisatorischen Voraussetzungen** schaffen (Ressourcen: Räume, Personal, Finanzen, Zeit, Konzepte usw.).
- Die Partizipationsangebote müssen die **unterschiedlichen Voraussetzungen und Zugänge der Betroffenen berücksichtigen!**

Dies alles, damit sie ihre **Rechte auch wirklich wahrnehmen können!** Hier gibt es momentan noch erheblichen **Nachholbedarf!**

2



3. Die Kinder u. Jugendlichen treffen eine **freie Entscheidung**, ob sie Ihre Rechte auch wirklich aktiv in Anspruch nehmen wollen. Das hat mit **Teilnahmemotivation und -intention** zu tun, aber auch mit Unsicherheiten, Frustrationen, negativen Partizipationserfahrungen usw. Auch hier – in der **Entscheidungssituation** und im **Handlungsvollzug** – können wir sie stützen:

- Es geht darum, den Kindern und Jugendlichen durch gute Partizipationspraxis **Selbstwirksamkeitserfahrungen zu** ermöglichen und Teilnahmemotivation zu fördern („Partizipationsspirale“),
- sie in kritischen Momenten **emotional zu stützen** – auch **während der Ausübung ihrer Rechte**, z.B. durch Coaching, advokative Unterstützung durch Kinder- u. Jugendbeauftragte, durch Beschwerdesysteme u.ä.
- Gerade in dieser Phase werden permanentes **partizipatorisches Denken** und eine permanente **partizipatorische Grundhaltung** aller erwachsenen Akteure darüber entscheiden, ob die Kinder und Jugendlichen in einem Akt der freien Entscheidung partizipieren **wollen!**